Kath. Kindergarten Kinderarche

KONZEPTION

Das Kind steht in der Mitte

Kindergarten
Kinderarche
Hailfingen

Inhalt

1. Vorwort (Träger)

2. Das Haus – unser Kindergarten
2.1 Lage und Einzugsgebiet
2.2 Öffnungszeiten, Schließzeiten
2.3 Räumlichkeiten

3. Gemeinsam sind wir stark – unser Team
3.1 Aufgabenbeschreibungen der Fachkräfte
3.2 Leitziele Träger – Leitung – Personal
3.3 Zusammenarbeit Träger – Leitung – Personal

4. Unser Mittelpunkt – die Kinder
4.1 Unsere Zielsetzung für die Arbeit mit den Kindern
4.2 Aufnahmekriterien
4.3 Eingewöhnungsphase
4.4 Der Tagesablauf in unserem Kindergarten
4.5 Unser Betreuungskonzept
4.6 Unser Bildungskonzept
4.7 Individuelle Bildung und Erziehung durch Beobachtung
4.8 Partizipation und Beschwerdemanagement

5. Erziehungspartnerschaft – die Kooperation mit Eltern

6. Die christliche Botschaft – eine Botschaft, die gut tut
6.1 Religionspädagogik
6.2 im Blick auf die Umsetzung bei den Kindern
6.3 im Blick auf die Zusammenarbeit mit Eltern
6.4 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

7. Unsere Partner – Vernetzung und Kooperation
7.1 Kooperation mit der Grundschule
7.2 Zusammenarbeit mit Beratungsstellen
7.3 Zusammenarbeit mit dem Landesverband Kath. Kindertagesstätten

8. Transparenz – Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation nach Außen

9. Mittel und Ressourcen

10. Qualitätsentwicklung und -sicherung
10.1 Leitziele

1. Vorwort

Liebe Eltern,
liebe Erzieherinnen und Erzieher,
liebe Leserinnen und Leser,

alle Kinder sind voller Neugier und Ideen. Sie wollen ihre Umwelt erforschen und entdecken. Dabei lernen Sie tagtäglich von ihrer Umgebung und entwickeln ganz individuelle Fähigkeiten und Talente.

Neben diesen Eigenschaften haben Kinder noch eine Gemeinsamkeit: Sie sind ein Geschenk Gottes. Wenn wir von einem Kind ein Lächeln geschenkt bekommen, geht fast immer unser Herz auf. Die Gemeinsamkeiten unserer Kinder sind unabhängig von Herkunft, sozialem Stand oder Religion. Sie verbinden alle Kinder miteinander.

In diesem Bewusstsein wollen wir Kinder dabei unterstützen, die Welt zu entdecken, in dem wir Räume zur Entfaltung schaffen, ihre persönliche Entwicklung fördern, aber dabei auch Grenzen aufzeigen, die Orientierung geben.

Für uns als Träger steht neben einem familienorientierten Angebot das Wohl der Kinder im Mittelpunkt. Deshalb versuchen wir, gemeinsam unsere Arbeit täglich zu verbessern. Gemeinsam bedeutet dabei „mit den Eltern“ im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft für die Kinder. Nur gemeinsam mit Wertschätzung und Respekt können wir das Beste für die Kinder erreichen.

Unsere Einrichtungen zeichnen sich durch die Einbindung in die Kirchengemeinde, die christlichen Werte wie Nächstenliebe, Achtung und Toleranz und die gelebte kirchliche Dienstgemeinschaft aus.

Neben diesen grundlegenden Werten, die allen unseren Kindergärten gemein sind, hat jeder einzelne Kindergarten sein eigenes, ganz individuelles Profil – seinen eigenen Charakter. Diesen Charakter haben die Kindergartenleitung und die Erzieher/innen in der hier vorliegenden Konzeption festgehalten. Dafür ein ganz herzliches „Dankeschön“.

Wir hoffen, dass bei der Lektüre dieser Konzeption unser pädagogischer Ansatz überzeugt und Sie neugierig auf die tägliche Arbeit in unserem Kindergarten geworden sind.

Für den Verbandsvorstand
Dieter Deifel
Vorstandsvorsitzender

Für die Geschäftsführung
Reinhard Will
Geschäftsführer

2. Das Haus – unser Kindergarten

Der Kindergarten Kinderarche ist eine Einrichtung der katholischen Kirche und gehört zur Kirchengemeinde St. Laurentius, Hailfingen. Seit 2011 ist der Zweckverband Katholische Kindergärten im Dekanat Rottenburg Träger unserer Einrichtung, der alle verwaltungstechnischen Aufgaben für die Kirchengemeinde übernimmt.

Das Kind steht in der Mitte

Unser Handeln und unsere Ziele orientieren sich am christlichen Menschenbild. Die Würde und der Mensch gründen letztlich darin, dass er ein Geschöpf Gottes ist und vom ihm geliebt wird. Die Zusage Gottes an den Menschen bestimmt unser Bild vom Kind. Es ist ein vollwertiges DU, das in der erzieherischen Begleitung seine eigenen Möglichkeiten entfaltet.
Aus der christlichen Orientierung erwächst unser gesellschaftlicher Auftrag, der sich auf die Kinder, ihre Familie und deren Umfeld erstreckt.
In unserer Einrichtung werden in drei Gruppen bis zu 72 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut. Zudem stehen fünf Plätze für Kinder ab zwei Jahren zur Verfügung.
Wir erfüllen den gesetzlichen Auftrag der Erziehung, Bildung und Betreuung nach § 22 SGB VIII und haben uns gegenüber dem Landkreis verpflichtet, bei Bedarf den „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ § 8a SGB VIII anzuwenden.

2.1 Lage und Einzugsgebiet

Hailfingen ist ein Ortsteil von Rottenburg am Neckar und liegt am Rand des Landkreises Tübingen. Hailfingen hat mittlerweile knapp 1700 Einwohner. Durch die Nähe zur Autobahn und ein Neubaugebiet ist das ländliche Einzugsgebiet durch viele Zuzüge gewachsen.
Unser Kindergarten liegt am Ortsrand von Hailfingen Richtung Bondorf, in ruhiger Lage, mit großem Außengelände.
Rings um den Kindergarten befinden sich Felder und Wiesen, sodass wir schnell in der Natur sind und die jährlichen Prozesse der Aussaat und Ernte von Getreide und anderem beobachten können.
Beliebte Ausflugsziele unserer Kinder sind die zwei Spielplätze in den Wohngebieten von Hailfingen.
Hailfingen selbst hat neben einer eigenen Grundschule auch eine große Sporthalle, die wir als Kindergarten mitbenutzen dürfen.

2.2 Öffnungszeiten, Schließzeiten

Unsere Öffnungszeiten sollen dem Bedarf der Eltern entsprechen. Daher werden regelmäßig Bedarfsumfragen durchgeführt.
Die wöchentliche Betreuungszeit beträgt derzeit maximal 40 Stunden. In allen drei Gruppen besteht eine Auswahl zwischen fünf Betreuungsmodellen.
Abholzeiten sind von 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr und ab 13 Uhr flexibel bis zum Ende der jeweiligen Betreuungszeit.
Unsere Schließzeiten liegen in der Regel in den Ferienzeiten der Schulen und betragen maximal 30 Tage im Kalenderjahr.
Ferienzeiten und einzelne Schließtage werden frühzeitig veröffentlicht und ein Ferienplan wird an die Eltern ausgehändigt.

2.3 Räumlichkeiten

In unserem Kindergarten gibt es

- drei Gruppenräume mit je einem Nebenraum mit integrierter Küche
- zwei Garderobenbereiche
- einen Bewegungs- und Ruheraum
- zwei Sanitärräume, einer davon mit Wickelbereich und Dusche
- Büro
- Verteilerküche
- Material- und Abstellraum

Die Gruppenräume sind in verschiedene Spielbereiche unterteilt. So gibt es in jedem Gruppenraum eine Bauecke, in der vorwiegend Konstruktionsmaterial, Fahrzeuge oder Spielzeugtiere vorhanden sind. In den Kinderwohnungen finden die Kinder Puppen und Verkleidungsmaterial, Spielküchen und Einkaufsläden. Hier liegt der Schwerpunkt auf dem Rollenspielbereich. Eine Leseecke mit Sofa bietet Rückzugsmöglichkeiten und die Möglichkeit zur Bilderbuchbetrachtung. Des Weiteren sind ein Maltisch, Tische für Puzzles, Tischspiele, Steck- und Legematerialien feste Bestandteile der Gruppen. Das mitgebrachte Essen kann an einem Esstisch gegessen werden. Die Gestaltung der Räumlichkeiten und der Fensterdekoration geschieht gemeinsam mit den Kindern. Passend zu den Jahreszeiten, Thematiken oder Festen wird der Raum gemeinsam gestaltet. Auch eine Umstellung der Möbel oder die Umgestaltung eines Bereichs wird mit den Kindern besprochen und diskutiert.

Für die Förderung der Grobmotorik, die tägliche Dosis Frischluft und für den hohen Bewegungsdrang der Kinder steht uns ein großer Außenbereich zur Verfügung. Dort stehen die Bewegung und die Förderung der Motorik und der Koordination im Vordergrund. Gleichzeitig bietet der Garten vielerlei Anreize zur Wahrnehmungsverbesserung, zum Erleben der Natur und der Jahreszeiten. Im Außenspielbereich befinden sich zwei Sandkästen, einer davon mit „Matschanlage“. Rutschen und Klettermöglichkeiten bieten den Kindern die Gelegenheiten den eigenen Körper besser kennenzulernen und die grobmotorischen Fähigkeiten zu erweitern. Ein großer gepflasterter Hof bietet Platz, um mit den Fahrzeugen des Kindergartens zu fahren. Ein Spielhäuschen und ein Weidehaus stehen als Rückzugsmöglichkeiten und Anregungen für Rollenspiele zur Verfügung. Des Weiteren befindet sich im Außenbereich ein Abstellraum für Sandspielsachen und Fahrzeuge sowie der Hausmeisterschuppen.

3. Gemeinsam sind wir stark – unser Team

Unsere gesamte Kindergartenarbeit gründet auf Teamarbeit.

Ein Team von pädagogisch ausgebildeten Fachkräften ist in unserem Kindergarten für die Kinder und Eltern da.
Reinigungspersonal und Hausmeister sorgen für ein ordentliches Gebäude und Außengelände.
Für Kinder mit besonderem Förderbedarf kommt bei Bedarf zusätzlich eine Integrationskraft in die Einrichtung.

Wir verstehen unter Teamarbeit nicht nur die gemeinsame Arbeit im Kindergarten, sondern wollen darüber hinaus

- jede MitarbeiterIn respektieren und akzeptieren
- beachten, dass jedes Teammitglied gleichwertig ist, bei durchaus verschiedenen Aufgaben
- Teamgeist pflegen: in der gemeinsamen Zusammenarbeit, im gegenseitigen Helfen, durch Offenheit und Ehrlichkeit, im Umgang mit Konflikten, in der Bereitschaft, sich selbst einzubringen, in der Solidarität mit den andern und durch Achtung der Persönlichkeitsbereiche anderer Teammitglieder
- mit den Stärken des Einzelnen arbeiten
- zu positiven Arbeits- und Arbeitsplatzbedingungen beitragen
- einen menschlichen, wohlwollenden Umgang miteinander pflegen und dadurch eine positive Arbeitsatmosphäre schaffen
- die Lernmöglichkeiten im Team nützen und auswerten

Praktikanten und Auszubildende gehören zu unserem Kindergarten und damit auch in unser Team. Sie sind für uns lernende Mitarbeiter, unabhängig von ihrem Ausbildungsstand bzw. ihrer Ausbildungsphase. Wir integrieren sie als solche in den Kindergartenbetrieb und bieten ihnen Lern- und Erfahrungsräume.
Der Ausbildungsplan mit seinen jeweiligen Zielen und Inhalten ist für uns verpflichtend, ebenso die Praxisanleitung und Praxisberatung. Diese finden vorwiegend in den regelmäßigen Anleitungsgesprächen statt.

3.1 Aufgabenbeschreibungen der Fachkräfte

Die Einrichtungsleitung trägt die Gesamtverantwortung für den Betrieb der Einrichtung. Sie ist dem Träger gegenüber im Rahmen der Gesamtkonzeption für die Arbeit im Kindergarten verantwortlich (siehe Dienstordnung 2013, § 15).

Hierzu gehören insbesondere folgende Aufgabenbereiche:

- Zusammenarbeit mit dem Träger
- pädagogische Arbeit
- Personalführung
- Organisation und Betriebsführung
- Zusammenarbeit mit Personenberechtigten
- Gemeinwesen Arbeit
- Zusammenarbeit mit Behörden

Pädagogische Fachkräfte, die nach §7 Abs.3 Kindertagesbetreuungsgesetz berechtigt sind, eine Gruppe zu leiten, sind der Einrichtungsleitung unterstellt und damit auch dem Träger. Sie sind für die pädagogische und organisatorische Arbeit in ihrer Gruppe verantwortlich (siehe Dienstordnung 2013, § 15).

Hierzu gehören u.a. folgende Aufgaben:

- pädagogische Arbeit
- Planung und Umsetzung der Konzeption
- Beobachtung und Dokumentation der pädagogischen Arbeit
- regelmäßige Entwicklungsgespräche und Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten
- Mitgestaltung und Entwicklung der pädagogischen Konzeption und des Qualitätsmanagements
- Informationsweitergabe an die Leitung über besondere Vorkommnisse
- pflegerische und hauswirtschaftliche Aufgaben
- Mitwirkung bei gemeinsamen Aufgaben und Veranstaltungen der Einrichtung
- Vertretung der Leitung
- gruppenübergreifendes Arbeiten

Weitere pädagogische Fachkräfte im Sinne des § 7 KiTaG haben die Aufgabe, die Gruppenleitung bei der Planung und Durchführung des pädagogischen Konzepts zu unterstützen (siehe Dienstordnung 2013, § 15).

Hierzu gehören u.a. folgende Aufgaben:

- Übernahme von pädagogischen und organisatorischen Aufgaben
- Beobachtung und Dokumentation
- Informationsweitergabe an die Gruppen-/ Kindergartenleitung über besondere Vorkommnisse
- pflegerische und hauswirtschaftliche Aufgaben
- Übernahme von Betreuungsaufgaben in Randzeiten
- gruppenübergreifendes Arbeiten

3.2 Leitziele Träger – Leitung – Personal

- Als Teil des Zweckverbandes arbeiten wir vertrauensvoll und eng mit dem Zweckverband Kath. Kindergärten zusammen.
- Den religionspädagogischen Auftrag nehmen Kindergartenbeauftragter Pastoral, der Kirchengemeinderat und das Kindergartenteam gemeinsam wahr.
- Der Träger schafft die nötigen Rahmenbedingungen und bietet für alle MitarbeiterInnen Möglichkeiten zur Fortbildung und Weiterentwicklung. Durch konkrete Zielvereinbarungen, abgestimmt auf unsere Einrichtung, nimmt er unter anderem seine Führungsrolle wahr
- Alle Verantwortlichen sind motiviert und verantwortungsbewusst.
- Träger, Leitung und MitarbeiterInnen pflegen einen vertrauensvollen und respektvollen Umgang miteinander.
- Im Team wird eine von allen Teammitgliedern getragene Grundhaltung erarbeitet und weiterentwickelt.
- Die Leitung trägt die Verantwortung gegenüber den MitarbeiterInnen und den Kindern.
- Zuverlässigkeit, gegenseitige Wertschätzung und das Einbringen von Stärken und Fähigkeiten machen unsere Teamarbeit aus. Sie sind Grundlage unseres pädagogischen Handelns.
- Als motivierte MitarbeiterInnen sind wir offen für Neues. Unsere Teamarbeit ist gekennzeichnet durch professionellen Austausch und die vertrauensvolle Umsetzung getroffener Entscheidungen und vereinbarter Ziele.

3.3 Zusammenarbeit Träger – Leitung – Personal

Es finden regelmäßig LeiterInnenkonferenzen mit dem Zweckverband und der Fachberatung des Landesverbandes statt sowie ein jährliches Zielvereinbarungsgespräch.
Dieser Rahmen bietet den Leitungen die Möglichkeit, sich auszutauschen, es wird über grundsätzliche Themen und Änderungen im Kindergartenbereich informiert und deren Umsetzung besprochen.

Außerdem werden Prozesse des Qualitätsmanagements bearbeitet, laufende Verwaltungs- und Verfahrensfragen geklärt und pädagogische Weiterentwicklungschancen erarbeitet. Die Leitung gibt diese Informationen im Rahmen der Dienstbesprechung dem Team weiter.

4. Unser Mittelpunkt – die Kinder

Das Kind steht in der Mitte

Diese Aussage ist der Kernpunkt unserer Konzeption. Sie ist der rote Faden, der unsere pädagogische Arbeit durchzieht und prägt.

Unser Kindergarten als familienergänzende Einrichtung ermöglicht dem Kind, in einer Gruppe von Zwei- bis Sechsjährigen zu leben, sich für eine bestimmte Zeit im Tagesablauf von der Familie zu lösen und neue komplexere soziale Beziehungen aufzubauen.
Wir messen dieser Möglichkeit sozialen Lernens einen besonderen Wert bei – im Blick auf die Kleinfamilie, die Situation der Einzelkinder und der Kinder mit Migrationshintergrund.

Auch in allen anderen Erlebnis- und Lernbereichen bietet der Kindergarten eine ergänzende und ausgleichende Erziehung. Die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes Baden-Württemberg sind dafür Richtlinie.

Darüber hinaus ist es unsere Aufgabe, das in den ersten Lebensjahren begründete Vertrauen zu andern und zu sich selbst weiterzuentwickeln und zu vertiefen.
Der kontinuierliche Aufbau dieses Selbstvertrauens, die unmittelbare Erfahrung von Zuwendung und Geborgenheit, von Annahme, Anerkennung und Bestätigung sind Grundlagen für die zunehmende Selbstständigkeit des Kindes.

Wir glauben, dass zum Aufbau einer stabilen Werthaltung >

4. Unser Mittelpunkt – die Kinder

Das Kind steht in der Mitte

Diese Aussage ist der Kernpunkt unserer Konzeption. Sie ist der rote Faden, der unsere pädagogische Arbeit durchzieht und prägt.

Unser Kindergarten als familienergänzende Einrichtung ermöglicht dem Kind, in einer Gruppe von Zwei- bis Sechsjährigen zu leben, sich für eine bestimmte Zeit im Tagesablauf von der Familie zu lösen und neue komplexere soziale Beziehungen aufzubauen.
Wir messen dieser Möglichkeit sozialen Lernens einen besonderen Wert bei – im Blick auf die Kleinfamilie, die Situation der Einzelkinder und der Kinder mit Migrationshintergrund.

Auch in allen anderen Erlebnis- und Lernbereichen bietet der Kindergarten eine ergänzende und ausgleichende Erziehung. Die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes Baden-Württemberg sind dafür Richtlinie.

Darüber hinaus ist es unsere Aufgabe, das in den ersten Lebensjahren begründete Vertrauen zu andern und zu sich selbst weiterzuentwickeln und zu vertiefen.
Der kontinuierliche Aufbau dieses Selbstvertrauens, die unmittelbare Erfahrung von Zuwendung und Geborgenheit, von Annahme, Anerkennung und Bestätigung sind Grundlagen für die zunehmende Selbstständigkeit des Kindes.

Wir glauben, dass zum Aufbau einer stabilen Werthaltung eine Erziehung mit weltanschaulicher und religiöser Ausrichtung gehört. Unsere Erziehung im Kindergarten ergänzt, erweitert und bestärkt deshalb die in der Familie grundgelegten Werthaltungen.

Wir betonen als ErzieherInnen ein Lernen mit allen Sinnen und bezogen auf alle Dimensionen des Kindes, ein „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“. Unser pädagogisches Handeln geht dabei von den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder in der altersgemischten Gruppe aus.

Wir arbeiten in Anlehnung an den Situationsansatz. Das bedeutet, „Kinder verfügen über Möglichkeiten, ihre Entwicklung selbst zu steuern, den aktiven Part im alltäglichen Tun zu übernehmen, soziale Akteure zu sein“ (Zimmer 2006, S. 18).
Durch Beobachtungen und Situationsanalysen leiten wir die für die Kinder bedeutsamen Themen und Fragen ab. Aus diesen werden dann diejenigen ausgewählt, die für die Kinder Lern-, Entwicklungs- und Gestaltungschancen beinhalten. Die daraus folgenden Projekte werden mit den Kindern zusammen geplant, durchgeführt, dokumentiert und nachbesprochen.

Der Situationsansatz bezieht alle Personen und Bereiche in unserem Kindegarten mit ein.

4.1 Unsere Zielsetzung für die Arbeit mit den Kindern

- **Das Kind soll eine Chance haben, seine eigene Persönlichkeit zu entfalten.**

- **Jedes Kind hat das Recht auf Partizipation im Alltag.**
  Dies geschieht durch freie Wahl seines Spieles, durch eigenes kreatives Handeln und durch Mitbestimmung in der Gruppe, z.B. bei Kinderkonferenzen und der Themenwahl.

- **Das Kind soll soziales Denken und Handeln entwickeln können.**
  Dies geschieht durch eine gesunde Mischung von Anpassungsfähigkeit, z.B. das Akzeptieren von Regeln in der Gruppe und Durchsetzungsfähigkeit, z.B. eigenes Lösen von Konflikten mit anderen Kindern.

- **Das Kind soll durch eigenes Handeln lernen können.**
  Dies geschieht, indem nicht künstliche Lernsituationen geschaffen werden, sondern die Kinder in alltäglichen Lebenssituationen Erfahrungen sammeln, experimentieren können und eigene Fähigkeiten einschätzen lernen.

- **Das Kind soll in unserem Kindergarten einen kindgerechten und geordneten Lebensraum finden.**
  Dies geschieht durch die Erfahrung von Geborgenheit, Sicherheit und Beständigkeit und durch ein qualifiziertes Angebot an Spielmöglichkeiten, das je nach Bedürfnissen der Kinder variieren kann.

- **Das Kind soll in seiner Entwicklung durch geeignete Raum-**

und Materialgestaltung den Bedürfnissen der verschiedenen Altersstufen entsprechend unterstützt werden. Dies geschieht durch ein durchdachtes Raumangebot für die Gesamtgruppe, ausreichende Möglichkeiten für Kleingruppen und ein differenziertes Angebot von vielseitigen Materialien.

- Das Kind soll im Tagesablauf seinen Bedürfnissen und Neigungen entsprechend aktiv handeln können. Dies geschieht durch die freie Entscheidung „wo, was und mit wem“ möchte ich spielen.

- Das Kind soll in unserem Kindergarten einen Lernort des Glaubens finden, in dem christliche Werte gelebt werden, für Kinder erfahrbar sind und Glaubensinhalte vermittelt werden.

- Das Kind soll im Kontakt mit verschiedenen Altersgruppen akzeptieren lernen, dass es viele unterschiedliche Fähigkeiten gibt und man so konkurrenzfreier spielen und lernen kann.

- Das Kind soll möglichst durch beständige Bezugspersonen und -orte eine gleichbleibende Erziehungshaltung erfahren können, um so eine größere emotionale und soziale Sicherheit entwickeln zu können.

- Das Kind soll in unserem Kindergarten sein „ICH“ frei entfalten können und erfahren, dass es (um seiner selbst willen) geliebt und anerkannt wird.

4.2 Aufnahmekriterien

Aufgenommen werden alle Kinder, unabhängig der religiösen, politischen oder sexuellen Orientierung der Eltern, solange diese das Konzept in unserem kath. Kindergarten akzeptieren und es soweit mit den eigenen erzieherischen Vorstellungen und der eigenen Wertevorstellung in Einklang bringen können, um eine partnerschaftliche Erziehung der Kinder zu gewährleisten.
Für die Aufnahme von Kindern ab drei Jahren gelten die Aufnahmekriterien der Stadt Rottenburg.
Für zweijährige Kinder stehen in unserem Kindergarten fünf Plätze zur Verfügung. Vorrang haben berufstätige Eltern.
Wir fördern die Integration von Kindern mit Behinderung in unserem Kindergarten im Rahmen unserer Möglichkeiten.
Für Kinder mit besonderem Förderbedarf arbeiten wir mit der Frühförderstelle zusammen, um eine Inklusion im Kindergarten zu ermöglichen.
Besonders berücksichtigt werden Kinder, deren Betreuung und Versorgung gefährdet ist, falls sich dies durch besondere familiäre Umstände ergibt.

Mit jeder Familie wird bei einem Aufnahmegespräch ein Betreuungsvertrag geschlossen und alle nötigen Unterlagen werden ausgehändigt. Zudem dient das Gespräch dem Klären von Fragen und den weiteren Abläufen, z.B. der Eingewöhnungsphase.
Das Aufnahmegespräch führt die Leitung mit den Eltern.

4.3 Eingewöhnungsphase

Der Besuch eines Kindergartens ist für viele Kinder eine Herausforderung. Sowohl die Einrichtung als auch die ErzieherInnen sind dem Kind unbekannt.
Wir wollen den Kindern in Zusammenarbeit mit den Eltern diesen Schritt so leicht wie möglich machen, damit das Kind schnell Vertrauen in die neue Umgebung fassen kann.
Die Eingewöhnungsphase für das einzelne Kind wird daher in Absprache mit den Eltern sorgfältig und individuell geplant.
Der zeitliche Verlauf orientiert sich individuell am Kind.
Die Eingewöhnung selbst lässt sich in drei Phasen unterteilen.

1. Phase: Kennenlernen
Das Kind lernt die BezugserzieherIn, die Räumlichkeiten und die anderen Kinder kennen.
Die Zeit im Kindergarten ist kürzer als normal.
Die Mutter oder der Vater ist die meiste Zeit mit im Raum.

2. Phase: Sicherheit gewinnen
Die ErzieherInnen übernehmen immer mehr pädagogische und pflegerische Aufgaben. Sie sollen die Hauptansprechpartner werden.
Die Zeit im Kindergarten wird schrittweise erhöht.
Die Mutter oder der Vater verlässt für längere Zeit den Raum.
Die Zeitspanne orientiert sich am Verhalten des Kindes.

3. Phase: Vertrauen fassen
Diese Phase ist erreicht, wenn das Kind den Bezugserziehenden als sichere Basis akzeptiert und annimmt.
Die Zeit im Kindergarten ist die normale Betreuungszeit.
Die Mutter oder der Vater verabschiedet sich morgens von ihrem/seinem Kind und holt es zu den normalen Abholzeiten ab.

4.4 Der Tagesablauf in unserem Kindergarten

Unser Tagesablauf setzt sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen.
Diese können variieren, sowohl in der Abfolge als auch in der zeitlichen Dauer.

Gezielte Aktivität

Mit dem Freispiel gekoppelt sind die gezielten Aktivitäten, beispielsweise in einer Kleingruppe, als Einzelförderung oder auch gruppenübergreifend. Sie können auch zeitlich nach dem Freispiel bzw. zwischen zwei Freispielzeiten liegen.

Gezielte Aktivitäten sind z.B. Bastelangebote, Bewegungsangebote, Kochen oder Backen, Experimente, Werkangebote oder gezielte Förderungen in altershomogenen Gruppen.

Vesperzeit

Die Vesperzeit ist normalerweise in die Freispielzeit integriert. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie in dem zur Verfügung stehenden Zeitraum (08.00 – ca. 10.00 Uhr) essen wollen. Bei Festen oder Geburtstagsfeiern ist das gemeinsame Essen in der Gruppe fester Bestandteil. Zudem wollen wir einmal pro Monat mit den Kindern kochen oder backen sowie ein gemeinsames Frühstück einnehmen, zu dem jedes Kind etwas mitbringt. Wir legen Wert auf eine kindgemäße Tisch- und Esskultur und leiten die Kinder zum Tischgebet und Händewaschen vor dem Essen an.
Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist uns wichtig. Als Einrichtung haben wir daher gewisse Vorschriften für das Vesper festgelegt. Die Liste mit den erlaubten und nicht erwünschten Lebensmitteln erhalten die Eltern beim Aufnahmegespräch. Die Liste ist für Kinder und ErzieherInnen gleichermaßen verpflichtend.

Bewegungsphase, Gartenzeit

Ein weiterer – für uns sehr wichtiger – Baustein ist die Bewegungsphase. Die Kinder sollen bei uns die Möglichkeit haben, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. Bewegung wird je nach Bedarf und Situation eingebaut – im Gruppenraum, im Bewegungsraum oder im Außenspielgelände.
Der Bewegungsraum steht den Kindern mit verschiedenen Materialien im Freispiel zur Verfügung. Einmal pro Woche hat jede Gruppe die Möglichkeit, im Bewegungsraum ein gezieltes Bewegungsangebot durchzuführen.
Wir versuchen, bei (fast) jedem Wetter eine gewisse Zeit im Garten zu verbringen. Je nach Jahreszeit kann die Zeitdauer variieren.

Morgenkreis, Stuhlkreis

Der Morgenkreis bietet die Möglichkeit für ein Begrüßungslied und feste Rituale zum Ankommen in der Gruppe. Gleichzeitig können der Tagesablauf, geplante Aktionen oder wichtige Neuigkeiten besprochen werden.
Der Stuhlkreis ist ein Baustein, der sich eher zum Ende des Kindergartenvormittags ansiedelt. Hier erlebt sich die gesamte Gruppe in lockerer Weise beim Spielen, Singen, Tanzen, Erzählen, im Gespräch, ... – nicht zwingend auf Stühlen, sondern auch im Sitzkreis auf dem Boden, im Bewegungsraum oder im Außenspielbereich.

Längerbleiberzeit

Um 12.30 Uhr, nach der ersten Abholzeit, gibt es ein zweites Vesper bzw. Mittagessen. Dies findet gruppenübergreifend in einem Gruppenraum statt. Die Kinder bringen ihr Essen dafür selbst mit.

Nach dem Essen findet eine weitere Freispielphase, ebenfalls gruppenübergreifend, in einem Gruppenraum oder im Garten statt.

Bei der Zusammensetzung dieser Bausteine gilt für uns immer:
Flexibilität und Orientierung an der Situation der Kinder so weit und so viel wie möglich! Keine sterile Unbeweglichkeit!
Das heißt auch: Es muss nicht jedes Kind an allem beteiligt sein. Bewusst getroffene Entscheidungen der Kinder gegen ein Angebot akzeptieren wir im Rahmen der Möglichkeiten.

4.5 Unser Betreuungskonzept

Unsere Öffnungszeiten von wöchentlich 40 Stunden und eine mögliche Betreuungszeit von bis zu acht Stunden am Tag machen es notwendig, dass sowohl mit den Eltern als auch im Team klare Vereinbarungen und Abmachungen getroffen und eingehalten werden.

Ein Grundanliegen ist, dass alle Kinder in die pädagogische Arbeit in der Gruppe eingebunden sind und eine optimale Förderung jedes Kindes gesichert ist.

Wir beraten die Eltern dahingehend, dass die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend Zeit im Kindergarten verbringen sollten.
Ab 9.00 Uhr sollten die Kinder aus pädagogischen Gründen im Kindergarten anwesend sein.

Vier grundlegenden Bedürfnissen der Kinder versuchen wir, bei der Umsetzung der durchgehenden Öffnungszeit im Kindergarten gerecht zu werden.

- Die Kinder brauchen ***feste Bezugspersonen,*** zu denen sie ein vertrauensvolles Verhältnis entwickeln können.
- Die Kinder brauchen ihren ***Gruppenraum,*** in dem sie sich wohlfühlen und sich zurechtfinden.
- Die Kinder brauchen die ***Zugehörigkeit zu ihrer Gruppe.***
- Die Kinder brauchen ***Verlässlichkeit in Ritualen und Regeln.***

Da es für die Kinder keine Bildung ohne Bindung gibt, achten wir vor allem darauf, dass die Bezugspersonen in der Gruppe stabil sind und bei Personalwechsel kurze Übergabegespräche stattfinden.

Um all das zu erreichen, und den Kindern gleichzeitig die Möglichkeit zur freien Entfaltung und zur Selbstbestimmung zu erhalten, setzen wir auf ein gruppenübergreifendes Konzept.

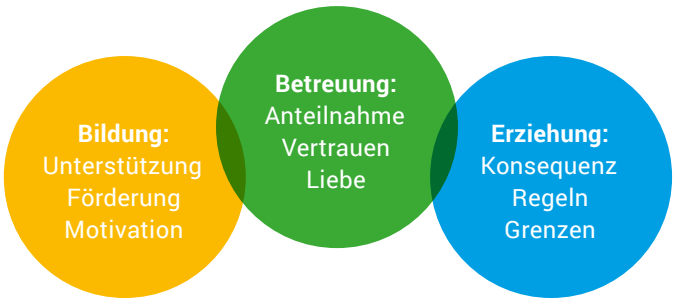
Das bedeutet bei uns:

Die Kinder kommen morgens in ihrer Stammgruppe an, um eine Sicherheit und Vertrautheit zu haben.
Die Kinder haben nun auch die Möglichkeit, einen Besuch in den anderen Gruppen zu machen. Dies fördert die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein und das Sozialverhalten der Kinder. Der Besuch einer anderen Gruppe kann von uns aus pädagogischen Gründen eingeschränkt oder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

4.6 Unser Bildungskonzept

1. Wie lernen Kinder?

Wir sehen Lernvoraussetzungen für Kinder im Zusammenspiel von Betreuung, Bildung und Erziehung.



In einem Gefüge verlässlicher sozialer Beziehungen können Kinder aktiv und kreativ lernen und Bildung erfahren. Unsere Aufgabe besteht darin, wahrzunehmen, **wie das einzelne Kind lernt** und was es individuell an Freiraum und Anregung braucht, um lernen zu können.

Kinder lernen auf zwei Ebenen:

Im Spiel und in vielfältigen Situationen des Alltages – nebenbei, durch Nachahmung und Erfahrung, mit Ausdauer und aus eigener Energie.	Gezielt und geplant in Projekten und Angeboten – das Thema ist genau definiert.

Beide Ebenen haben in unserer Bildungsarbeit ihren Platz und werden von uns im Team sorgfältig geplant und reflektiert. Wichtig zu wissen ist, dass Kinder in Alltagszusammenhängen lernen.

Wir bieten Kindern – anhand anschaulicher Materialien – sich eigenständig mit verschiedenen Themen zu beschäftigen. So sind Kinder in der Lage, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen, Sinnzusammenhänge zu verstehen und die Realität zu verarbeiten.
Verknüpfung herstellen: Auf diese Weise finden Kinder bei uns Lernmöglichkeiten in vielfältiger Form.

2. Was lernen Kinder?

Wir orientieren uns mit unserem Bildungskonzept am *Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten.*

Folgende Bildungs- und Entwicklungsfelder sind darin festgeschrieben:

- Körper
- Sinne
- Sprache
- Denken
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinn, Werte, Religion

Diese Bildungs- und Entwicklungsfelder ziehen sich wie ein roter Faden durch das Leben der Kinder. Sie sind zentral für ihre Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Die Umsetzung dieser Bildungs- und Entwicklungsfelder geschieht entwicklungsangemessen und orientiert sich an den individuellen Potenzialen der Kinder. Ziel dieser genannten Bildungs- und Erziehungsarbeit ist es, dass Kinder am Ende der Kindergartenzeit Kompetenzen erworben haben, die sie befähigen, schulische Anforderungen anzunehmen und zu bewältigen. Dabei orientieren wir uns an den Stärken und Interessen der Kinder: Was will das Kind? Was braucht das Kind? Was kann das Kind? (vgl. Orientierungsplan S. 96)
Unsere Planungen und Auswertungen sind in die verschiedenen Bildungsbereiche eingeteilt. Dadurch erhalten wir uns einen Überblick, sodass alle Bereiche gefördert werden.

Bildung und Erziehung geschieht in unserem Kindergarten

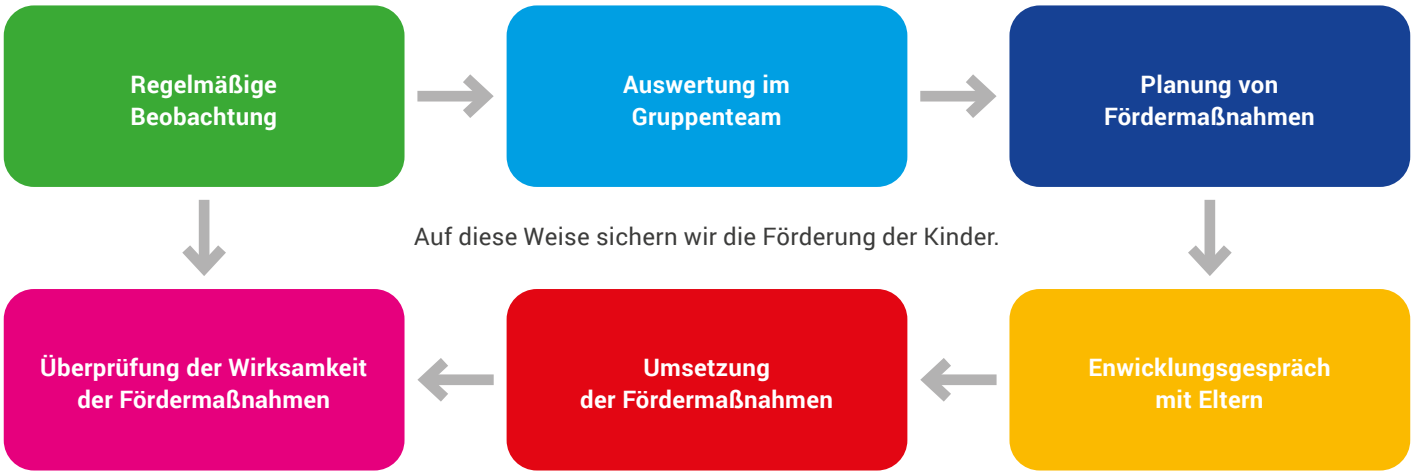
- durch das Freispiel
- durch vielseitige Kleingruppenangebote (altersspezifisch, altersgemischt)
- durch Gesamtgruppenaktivitäten
- durch Projektarbeit
- durch gruppenübergreifende Angebote
- durch Einzelförderung
- durch Kinderkonferenzen
- durch gemeinsame Feste und Feiern

Elemente, die zu unserer pädagogischen Arbeit gehören, sind beispielsweise:

- Ausflüge und Exkursionen
- Experimente
- kochen und backen
- Spielrunden
- singen und musizieren
- turnen
- Bilderbuchbetrachtungen
- Erzählungen (Märchen, ...)
- Gesprächskreise
- Kinderkonferenzen
- Spaziergänge
- malen, schneiden, basteln, weben, ...
- biblische Geschichten
- Gottesdienste
- und viele Dinge mehr, die man einfach im Kindergarten miterleben muss

4.7 Individuelle Bildung und Erziehung durch Beobachtung

Die Beobachtung der Kinder nimmt in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert ein.



4.8 Partizipation und Beschwerdemanagement

Unter Partizipation verstehen wir im Kindergarten die Teilhabe der Kinder an Entscheidungen und die Übernahme von Verantwortung. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, sich auf vielfältige Weise einzubringen und den Alltag mitzugestalten. Die Kinder lernen in Kinderkonferenzen das Akzeptieren von demokratischen Beschlüssen. Sie erleben, dass andere Kinder ihre Ideen unterstützen und gemeinsam gewählte Beschlüsse auch durchgeführt werden. Sie fühlen sich ernst genommen und erfahren dadurch, dass sie durch ihre Meinungen und Ideen Veränderungen hervorrufen können.
Gleichzeitig haben die Kinder auch das Recht, sich zu beschweren. Wir nehmen die Kinder und ihre Beschwerden ernst und versuchen, individuell eine Lösung zu finden.

Das bedeutet, dass es manchmal genügt, dass eine ErzieherIn gemeinsam mit den Kindern erörtert, warum die Beschwerde entstanden ist und wie wir gemeinsam verfahren sollen. Bei manchen Prozessen aber werden das Gruppenteam oder auch die gesamten Kinder mit eingebunden. Nach einiger Zeit wird mit dem Kind reflektiert, ob die Lösung und der Umgang mit der Beschwerde in Ordnung war.
Bei Streitereien oder Uneinigkeiten zwischen den Kindern versuchen wir, eine unterstützende Rolle einzunehmen und den Kindern so die Möglichkeit zu geben, selbst Lösungen zu finden und so Lösungsstrategien zu entwickeln und einzuüben.

5. Erziehungspartnerschaft – die Kooperation mit Eltern

Wenn es um die Bildung und Erziehung der Kinder geht, sind die Eltern unsere wichtigsten Partner. Sie kennen das Kind und seine Entwicklung von Geburt an. Die Eltern sind das allererste Bindeglied zur Welt. Hier entstehen das Urvertrauen und die Fähigkeit zu Bindung, Beziehung und Liebe.

Kinder merken, wenn sich ihre Eltern und die ErzieherInnen gut verstehen. Deshalb ist es uns sehr wichtig, eine gemeinsame Basis zu schaffen. Dies hilft den Kindern, sich im Kindergarten wohlzufühlen. Ebenso können Dinge, die für die Entwicklung und für die Förderung des Kindes notwendig sind, besser gelingen, wenn wir in einer Erziehungspartnerschaft an einem Strang ziehen und dieselben Ziele verfolgen.

In der eigenen und dennoch gemeinsamen Verantwortung arbeiten wir vertrauensvoll mit den Erziehungsberechtigten zusammen und stimmen Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit mit ihnen ab.

Verschiedene Gespräche wie
- Anmelde- und Informationsgespräche
- Aufnahmegespräche
- Gespräch nach der Eingewöhnungszeit
- regelmäßige Entwicklungsgespräche (mindestens einmal pro Jahr)
- Elterngespräche
- Tür- und Angelgespräche (kurze, wichtige Informationen werden ausgetauscht)

tragen dazu bei, dass Eltern und ErzieherInnen gleichermaßen über die Entwicklung, die Stärken und den Förderbedarf der Kinder Bescheid wissen und man zum Wohle des Kindes eine individuelle Förderung planen kann.

Im Gespräch können viele Fragen geklärt und Probleme ausgeräumt werden.
Beschwerden und Kritik der Eltern begegnen wir offen und nehmen diese ernst. Wir sind an einer Klärung interessiert und bereit, miteinander eine Lösung zu finden. Beschwerden werden nach einem festen Verfahren aufgenommen und bearbeitet.

Auch die Einbindung der Erziehungsberechtigten in den Kindergarten ist ein wichtiger Baustein für den Aufbau einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Diese Einbindung z.B. geschieht durch:
- die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Elternabende zu unterschiedlichen Themen
- die Mitwirkung der Eltern bei Projekten, pädagogischen Angeboten
- Feste mit Kindern und Eltern
- gemeinsame Gottesdienste
- die Mithilfe bei Festen, Gartenaktionen, ...
- Elternbefragungen
- Eltern-Kind-Vormittagsangebote (Schultüten basteln, …)

6. Die christliche Botschaft – eine Botschaft, die gut tut

6.1 Religionspädagogik

Unser religionspädagogisches Konzept orientiert sich am religionspädagogischen Rahmenkonzept für die Kindergärten in der Diözese Rottenburg-Stuttgart und am Leitbild. Die religionspädagogische Arbeit des Kindergartens und die Pastoral der Kirchengemeinde sind aufeinander abgestimmt und bereichern und ergänzen sich gegenseitig.

In unserem Kindergarten vollzieht sich Religionspädagogik vom Kind her: Ausgehend vom christlichen Menschenbild ist das Kind die Mitte allen pädagogischen und religionspädagogischen Handelns – in seiner Beziehung zu sich selbst, zu seinen Bezugspersonen, seinem Umfeld und zu Gott.

Wir sehen das Kind in seiner Würde und seinem Wert und betrachten es als vollwertiges DU. Es soll und darf erfahren: Ich bin erwünscht und geliebt. Der andere ist für mich da. Ich bin angenommen. Ich darf ICH sein, mit meinen Stärken und Schwächen.

Wir achten den Persönlichkeitsbereich jedes Kindes, indem wir im Umgang und in der erzieherischen Begegnung mit ihm die Freiheit einräumen, seine eigenen Möglichkeiten, die in ihm grundgelegt sind, zu entfalten.

Wir betonen eine lebensweltorientierte Religionspädagogik, die Lebenssituationen und Bedürfnisse der Kinder aufgreift und in Beziehung setzt zu christlichen Werten und Glaubenserfahrungen. Dadurch vermitteln wir den Kindern Hilfen aus dem Glauben für die persönliche und gemeinschaftliche Lebensgestaltung.

Auf diese Weise wird der Kindergarten zu einem Lernort des Glaubens und Lebens.

Die christliche Botschaft ist eine Botschaft, die gut tut. Arbeiten mit dieser frohmachenden Botschaft heißt für uns:

6.2 im Blick auf die Umsetzung bei den Kindern

- Der Glaube bildet einen Sinn- und Orientierungsrahmen, in dem die Bildungs- und Entwicklungsfelder aus dem Orientierungsplan lebendig und erfahrbar werden.
- Wir schaffen eine Atmosphäre der Freude, des Vertrauens, der Geborgenheit und der Hoffnung für Kinder und Familien. Für uns sind dies wesentliche Voraussetzungen, um Glaubenserfahrungen zu ermöglichen.
- Wir wollen Kindern das erschließen, was wirklich zählt: „In allen Situationen und Lebensphasen von Gott geliebt zu sein!“ Diese positive Grunderfahrung befähigt und hilft in unserer einseitig leistungsorientierten und säkularen Gesellschaft, mit den vielfältigen Spannungen als Christ umzugehen.
- Wir vermitteln nicht in erster Linie Sachwissen, sondern machen bzw. ermöglichen gemeinsame Glaubenserfahrungen, bei denen der ganze Mensch angesprochen ist.
  Wir bevorzugen in unserer religionspädagogischen Arbeit deswegen Wege und Methoden, die ein ganzheitliches Erleben begünstigen.
- Wir pflegen religiöses und heimatliches Brauchtum. Dadurch sollen die Kinder mit religiösen und kulturellen Werten vertraut und in ihre Lebens- und Glaubensgemeinschaft, in die Gemeinde mit ihren Gruppen eingebunden werden.
- Wir erzählen und gestalten biblische Geschichten, wir singen, spielen, beten und feiern die Feste des Kirchenjahres. Dadurch wird Glaube für die Kinder erfahrbar und mit der Zeit vertraut.
- Wir pflegen und fördern die Begegnung mit unterschiedlichen Religionen und Kulturen.

6.3 im Blick auf die Zusammenarbeit mit Eltern

Die Religionspädagogik in unserem Kindergarten hat nicht allein die Kinder im Blick, sondern auch deren Eltern und die ganze Familie. Der Glaube der Eltern, ihre Zweifel oder ihre Distanz zur Kirche sind für das Kind prägend und bildend.
Der Kindergarten ist für viele Eltern der erste Ort, an dem sie sich mit Religion, Glaube und Spiritualität auseinandersetzen können. Sensibel und aufmerksam für die Fragen der Eltern zu sein, ist daher eine zentrale religionspädagogische Aufgabe von uns ErzieherInnen.

Im Sinne der Erziehungspartnerschaft verstehen wir den Austausch und die Unterstützung in religiösen Fragen und Erziehungsfragen immer als Angebot und Einladung.

Eltern, die keiner oder einer anderen Konfession/Religion/Kultur angehören, begegnen wir mit Respekt und Wertschätzung. Unsere Angebote für Eltern und Familien gestalten wir so, dass sich alle Anwesenden wohl und akzeptiert fühlen.

6.4 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Wollen wir unsere Aufgabe im Kindergarten an den Bedürfnissen von Kindern, Eltern und ErzieherInnen ausrichten, brauchen wir die Unterstützung durch die Kirchengemeinde, insbesondere ihrer Verantwortlichen.

Die Bereitschaft zur gemeinsamen Bewältigung von Problemen und Fragen bedeutet für uns eine wesentliche Erleichterung unserer Arbeit.
Gesprächskontakte und regelmäßige Begegnungen zwischen Kindergarten und Kirchengemeinde bieten die Möglichkeit, gemeinsam Perspektiven zu entwickeln, Initiativen im Interesse der Kinder und Familien anzustoßen und Aktionen auch über die Gemeinde hinaus anzuregen.

Mit dem Kirchengemeinderat der Kirchengemeinde St. Laurentius sehen wir eine kontinuierliche Zusammenarbeit gewährleistet.

Es ist uns wichtig, dass wir als Teilbereich der Kirchengemeinde auch im Bewusstsein der Gemeindemitglieder und im Gemeindeleben integriert sind.
Das Eingebundensein in die Gemeinde und die soziale Vernetzung mit Gemeindegruppen bieten Möglichkeiten, von unserer Seite aus Impulse zur Intensivierung des Gemeindelebens zu geben – vor allem im Hinblick auf junge Familien.

7. Unsere Partner – Vernetzung und Kooperation

7.1 Kooperation mit der Grundschule

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist ein wesentliches Element unserer Kindergartenarbeit. Ziel dieser Zusammenarbeit ist ein begleiteter Übergang vom Kindergarten in die ortsansässige Grundschule.
Durch regelmäßige Kontakte sind den Kooperationspartnern die Lebenswelt Kindergarten und die Lebenswelt Grundschule mit ihren Inhalten bekannt. Das ermöglicht zum einen die gezielte Vorbereitung der Kinder auf die Schule und zum anderen eine entsprechende Gestaltung des Anfangsunterrichtes.
Die Kinder besuchen in ihrem letzten Kindergartenjahr regelmäßig die Grundschule im Ort und lernen so die Einrichtung und die Lehrkräfte kennen.

7.2 Zusammenarbeit mit Beratungsstellen

Damit Kindern angemessene Begleitung und Unterstützung gewährt werden kann, arbeiten wir kooperativ mit Beratungsstellen und psychosozialen Fachdiensten zusammen.

Eine kontinuierliche Kooperation unterstützt die pädagogischen MitarbeiterInnen bei Problemsituationen in ihrem erzieherischen Handeln.

Ein offener Kontakt zu Beratungsstellen und Fachdiensten ermöglicht den pädagogischen MitarbeiterInnen eine gezielte Beratung der Eltern und gewährleistet eine zügige Weitervermittlung an entsprechende Stellen.

7.3 Zusammenarbeit mit dem Landesverband Kath. Kindertagesstätten

Die Fachberatung ist für uns eine wichtige Anlaufstelle in allen Fragen rund um den Kindergarten, besonders im Hinblick auf pädagogische Beratung und Fortbildung.

Durch die Zusammenarbeit erhalten wir Unterstützung und Beratung in pädagogischen und konzeptionellen Fragen und in Fragen der Betriebsführung. Der Landesverband vertritt die Interessen des Kindergartens auf kirchenpolitischer und politischer Ebene. Durch die Mitwirkung in Gremien des Landesverbandes nehmen wir Einfluss auf die diözesanen konzeptionellen Entwicklungen und Entscheidungen des Verbandes.

Wir prägen die Zusammenarbeit mit der jeweiligen Fachberatung durch Offenheit, Wertschätzung und Akzeptanz.

8. Transparenz – Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation nach außen

Wir sehen uns als einen Teil der Gemeinde und legen daher Wert auf Transparenz und einen regelmäßigen Auftritt in der Öffentlichkeit. Presseartikel über besondere Aktionen, Feste und Feierlichkeiten, Ausflüge und auch Inhalte unserer pädagogischen Arbeit erscheinen regelmäßig im „Amtsblatt der Stadt Rottenburg am Neckar“ für den Ortsteil Hailfingen. Die Teilnahme an besonderen Veranstaltungen der Gemeinde so wie auch an Jubiläumsumzügen der Narrenzunft oder Auftritte bei Dorffesten gehören ebenso zu unserer Öffentlichkeitsarbeit.

Eine gute Erreichbarkeit innerhalb unserer Öffnungszeiten ist uns wichtig. Daher rufen wir regelmäßig unsere E-Mails ab und haben stets ein Telefon in Reichweite.
Unsere Homepage ist auf der Internetseite des Trägers: **www.kiga-zweckverband.de** integriert und wird regelmäßig aktualisiert.

9. Mittel und Ressourcen

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Materialien, dem Gebäude und Gelände sowie mit den zur Verfügung stehenden Geldmitteln ist für uns selbstverständlich und wird von uns auch von Eltern und Kindern erwartet. Durch eine Abrechnung der Gelder über den Träger sind eine Transparenz und eine ordentliche Buchführung gewährleistet.

10. Qualitätsentwicklung und -sicherung

10.1 Leitziele

- Wir verbessern unsere Konzeption und Praxis kontinuierlich.
- Wir nutzen erkannte Fehler als Chance zur Verbesserung.
- Wir kennen unsere Ziele und die Wege zur Zielerreichung.
- Wir arbeiten nachhaltig.

Wir nutzen in unserem Kindergarten ein Qualitätsmanagementsystem. In diesem sind Prozesse für viele Abläufe festgelegt sowie Formulare und Ablageorte vorgegeben. Dadurch erreichen wir eine kontinuierliche Qualität unserer Arbeit. Am Ende eines Kindergartenjahres werten wir unsere Arbeit aus und beraten uns über Verbesserungen und Veränderungen. Diese werden in das QM-System eingepflegt, sodass dieses stets aktuell ist.

Für die Arbeit in unserem Kindergarten ist es wichtig, dass die MitarbeiterInnen regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen.
Um die pädagogische Arbeit den sich ständig ändernden Umwelt- und Lebensbedingungen anzupassen, ist es erforderlich, neue Ideen, Möglichkeiten oder Konzepte in der Pädagogik zu hinterfragen und zu überdenken.

Fortbildungsinhalte werden im Team besprochen und die Umsetzung in die Praxis erprobt und bewertet.

Die wöchentlich stattfindenden Dienstbesprechungen im Gruppen- und im Gesamtteam dienen der gemeinsamen Planung und der Reflexion unserer Arbeit, der Weiterentwicklung pädagogischer Konzepte, der Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen und auch dem Austausch der MitarbeiterInnen über die tägliche Arbeit.

Den ErzieherInnen stehen Fachzeitschriften und Fachliteratur zur Verfügung.

Zur religiösen Weiterbildung werden den Fachkräften jährliche Arbeitsgemeinschaften angeboten. Die Leitung berichtet einmal jährlich dem Kirchengemeinderat über die Entwicklungen im Kindergarten.
Jährliche Zielvereinbarungsgespräche zwischen Leitung und MitarbeiterInnen und Leitung und Kindergartenträger sind fester Bestandteil unseres Qualitätsmanagements.

Ausblick

Das Kind steht in der Mitte

Das ist die Kernaussage unserer Konzeption. An ihr orientiert sich unser pädagogisches Handeln in allen Bereichen.

Durch die Konzeption sind gleichsam die Eckpfeiler in unserer Kindergartenarbeit gesetzt und das Feld abgesteckt. Gemeinsame Aufgabe aller Beteiligten ist es, diese Konzeption mit Leben zu füllen und dem Leben Raum zu geben.

Das schließt ein, dass die Konzeption entwicklungsfähig bleiben muss und zu keinem starren Konzept werden darf.

Wir werden sie weiterschreiben mit den Lebensäußerungen der Kinder, der ErzieherInnen, der Eltern, der Kirchengemeinde etc. und sie den aktuellen Bedingungen anpassen.

Auf diese Weise wird sie stets Aktualität besitzen und unsere individuelle Einrichtungskonzeption bleiben.

In dieser Neufassung unserer Konzeption sind die Grundlagen unseres Qualitätsmanagementsystems verankert.

Literaturangaben:

Zimmer, Jürgen
Das kleine Handbuch zum Situationsansatz
2. Auflage, Weinheim 2006

Autoren: Kindergarten Kinderarche
Stand: Februar 2022
Redaktion: Kindergarten Kinderarche

Für Druckfehler und Irrtümer wird keine Haftung übernommen.
©Zweckverband Kath. Kindergärten im Dekanat Rottenburg

Alle Rechte vorbehalten

Impressum

Herausgeber

Kindergarten Kinderarche Hailfingen

Katholischer Kindergarten
Kinderarche
Etzbachstraße 35
72108 Rottenburg
Kinderarche.hailfingen@kiga.drs.de

www.kinderarche-hailfingen.de

Träger

Zweckverband **Katholische Kindergärten** im Dekanat Rottenburg

Zweckverband Katholische Kindergärten
im Dekanat Rottenburg
Bachgasse 3
72070 Tübingen
Tel: 07071 68872-0
Zweckverband.Rottenburg@kvz.drs.de
www.kiga-zweckverband.de

Für pastorale Fragen

Katholische Kirchengemeinde
St. Laurentius
Pfarrbüro Hailfingen
Rosengartenstraße 6
72108 Rottenburg am Neckar
Telefon: 07457 1378
stlaurentius.hailfingen@drs.de

Kindergarten
Kinderarche
Hailfingen

Kath. Kindergarten „Kinderarche“

Etzbachstr. 35
72108 Rottenburg-Hailfingen
Telefon: 07457/2222
Kinderarche.Hailfingen@kiga.drs.de
www.kinderarche-hailfingen.de